

SWR2 Zeitwort

03.03.1846:

In der Fruchthalle Kaiserslautern findet der erste Fruchtmarkt statt

Von Marie-Christine Werner

Sendung: 03.03.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Zitat aus Theodor Zink: „Zur Geschichte der Kaiserslauterer Fruchthalle“

„Seine Majestät Ludwig der Erste haben heute am 13ten Juni 1843 der allerunterthänigsten Bitte der Stadt Kaiserslautern entsprechend, allerhuldvollst diesen Grundstein zum Baue eines städtischen Kaufhauses zu legen und dessen zu Bestätigung diese Urkunde allerhöchst eigenhändig zu unterzeichnen geruht.“

Autorin:

Der bayrische König unterstützte die Bürger Kaiserslauterns im Wunsch nach einem mehrstöckigen Gebäude: unten Markthalle, oben Versammlungs- und Konzertraum. Die 9.000 Einwohner zählende Stadt war Mitte des 19. Jahrhunderts wichtigstes Handelszentrum der Pfalz. Die Planung der Fruchthalle übernahm Architekt August von Voit, Zivilbauinspektor der Pfalz in Speyer. Andrea Edel, frühere Leiterin des Kulturreferats:

O-Ton von Andrea Edel:

Ein verhältnismäßig junger Architekt mit Anfang dreißig Jahren, der gerade sein Studium und einen anschließenden Studienaufenthalt in der Stadt Florenz hinter sich hatte, frisch beeindruckt von der florentinischen Palastarchitektur, Palazzo Medici und so und dann in der Pfalz die Aufgabe bekommen hatte eine Fruchthalle für Kaiserslautern zu planen. Dementsprechend sieht das Gebäude auch aus, es erinnert sehr stark an florentinische Patrizierpaläste. Natürlich war das hier von Anfang an ein Palast fürs Volk.

Zitat:

„Säcke auf!“

Autorin:

So schallte der Ruf des Hallendieners am 3. März 1846 erstmals durch den Marktraum. Die Fruchthalle konnte von allen Seiten mit Fuhrwerken befahren werden: Das erlaubte, wetterunabhängig, den Verkauf von Roggen und Hafer, Gerste und Weizen.

Der Festsaal oben, der rund 800 Menschen fasst, wurde reich verziert. Zunächst fanden hier Faschingsfeiern, Konzerte und gewerbliche Ausstellungen statt. Doch im Frühjahr 1849 wurde er zum Schauplatz deutscher Geschichte: Pfälzische Revolutionäre planten den Aufstand. Sie verfolgten zwei Ziele: einmal die Verteidigung der Frankfurter Reichsverfassung, die die Einheit des Landes bringen sollte, aber vom Königreich Bayern abgelehnt wurde. Außerdem die komplette Loslösung der Pfalz von Bayern.

Zitat aus Theodor Zink: „Zur Geschichte der Kaiserslauterer Fruchthalle“

„Wenn die Regierung zur Rebellion geworden, werden die Bürger der Pfalz zu den Vollstreckern der Gesetze.“

Autorin:

Unter diesem Motto trafen sich Anfang Mai 1849 die demokratischen Volksvereine in und um die Fruchthalle. Rund 12.000 Menschen kamen zusammen. Andrea Edel:

O-Ton von Andrea Edel:

In der Halle wurde zunächst ein Landesverteidigungsausschuss gewählt, der die Aufgabe hatte, die Bevölkerung zu militarisieren, was dann im Lauf von ein paar Wochen geschah, allerdings sehr improvisiert mit ein paar alten Schießgewehren, ansonsten mit Mistgabeln und was da so vorhanden war in der hier ländlichen Bevölkerung.

Autorin:

Am 17. Mai 1849 wurde in der Fruchthalle eine fünfköpfige provisorische Regierung ausgerufen, die sofort damit begann, Gesetze zu erlassen, wie etwa längere Öffnungszeiten am Abend für die Gastronomie. Diese waren vom bayrischen König, aus Angst vor Aufständen sehr eingeschränkt worden. München drohte:

Zitat:

„In der Pfalz hat das Verbrechen für den Augenblick gesiegt. Aber das Gesetz wird über das Verbrechen siegen und die rechtmäßige Ordnung wird wiederhergestellt werden.“

Autorin:

Schon wenige Wochen später beendete die preußische Armee den Aufstand in der Pfalz. Die provisorische Regierung floh. Die bayrischen Behörden bezogen wieder ihre Positionen. Die Fruchthalle wurde für kurze Zeit zur Kaserne. Doch bald konnte sie ihren normalen Betrieb wieder aufnehmen. 1910 wurde die Markthalle endgültig geschlossen. Durch den flächendeckenden Ausbau der Eisenbahn verlor der Kaiserslauterer Markt seine Grundlage. Das Haus bleibt – bis heute – Veranstaltungs- und Konzertsaal und damit:

O-Ton von Andrea Edel:

Die gute Stube der Kaiserslauterer Einwohner.